

Workshop ‘Verwendung von Treibsel im Küstenschutz an der Ostsee‘

Protokoll

Datum und Uhrzeit: 19.11.2020, 10:00 bis 13:00 Uhr

Ort: Online-Veranstaltung (ZOOM) bzw. Friedrich-Barnewitz-Str. 3, 18119 Rostock

Leitung: EUCC-D

Protokollantin: Ann-Kathrin Petersen (EUCC-D)

Agenda

Zeit	Referent/in	Thema
10:00 Uhr	Nardine Stybel EUCC-D	Begrüßung, Einführung GoCoase und Vorstellungsrunde
10:15 Uhr	Dr. Jana Wölfel Universität Rostock	Vorstellung Projekt CONTRA, Fallstudien zur Treibselverwertung im Ostseeraum
10:30 Uhr	Dr. Kai Ahrendt Universität Kiel	Treibselnutzung an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste
10:50 Uhr	Kurzfilm/ Interview Michael Packschies Stadt Eckernförde	Idee und Umsetzung von Treibseldünen in Eckernförde
11:00 Uhr	Wolfgang Jensen Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz SH	Sicht des Küstenschutzes zur Treibselnutzung in Schleswig-Holstein
11:25 Uhr	Alle	Diskussion zur Übertragbarkeit von Maßnahmen der Treibselnutzung nach MV
12:00 Uhr	Matthias Frick Insel Poel	Situation der Treibselentfernung und -verwertung in Poel
12:15 Uhr		Impulse weiterer Teilnehmer
12:30 Uhr	Alle	Diskussion zur Ausgestaltung von Pilotprojekten, Fallstudien und offenen Fragenstellungen
12:50 Uhr	Nardine Stybel	Zusammenfassung und Verabschiedung
13:00 Uhr		Ende

Der Workshop wurde im Rahmen der Projekte CONTRA und GoCoase organisiert. Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie unter:

<https://www.beachwrack-contras.eu/>

<https://www.eucc-d.de/aktuelle-projekte/articles/gocoase.html>

Anlagen: Teilnehmerliste, Umfrageergebnisse; weitere Anlagen in separatem PDF: Präsentationen, Factsheet Treibseldüne, Factsheet Treibselzaun

Ziel des Workshops

Viele Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern reinigen ihre Strände, um Müll und Treibsel (angelandete organische Biomasse) zu entfernen. In dem Workshop sollten Möglichkeiten erörtert werden, ob und wie diese Treibselmengen in Mecklenburg-Vorpommern im Küstenschutz verwendet werden und dadurch neue, ökologische Küstenschutzmaßnahmen generiert werden können. Experten aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern tauschten sich aus, insbesondere zu einer möglichen Übertragbarkeit bereits umgesetzter Maßnahmen in Schleswig-Holstein nach Mecklenburg-Vorpommern. Am Ende des Workshops wurden offene Fragestellungen durch die Teilnehmer zusammengetragen, die vor einer Umsetzung von Maßnahmen in MV zu klären sind. Ideen zukünftiger Pilotprojekte, u.a. um wissenschaftliche Fragestellungen anzugehen, wurden umrissen.

Ergebnisse

Am Anfang des Workshops wurde das Thema Treibsel an der Ostseeküste aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Vertreter aus Schleswig-Holstein veranschaulichten die Möglichkeiten der Treibselnutzung im Küstenbereich anhand verschiedener Beispiele wie der Treibseldüne in Eckernförde oder dem Auffangen von Treibsel am Geltinger Birk. Weiterhin wurde ein gemeinsamer Wissensstand für die nachfolgende Diskussion erarbeitet. Wichtige Punkte, die dabei genannt wurden:

1. Die Verwendung von Treibsel im Küstenbereich wird als sinnvoll erachtet, da der Rohstoff in seinem natürlichen System verbleibt und direkt vor Ort eingesetzt werden kann. Außerdem werden lange Transportwege vermieden, wie sie z.B. derzeit bei der Verwendung von Treibsel zur Kompostierung bzw. als Bodenhilfsstoff entstehen.
2. Es besteht Forschungsbedarf. Es gibt es bisher wenig qualitative und quantitative Untersuchungen, sowohl zur Zusammensetzung und Anlandungsmengen von Treibsel, als auch zur möglichen Verwendung im Küstenschutz.
3. Dennoch kann die Verwendung von Treibsel eine mögliche Win-Win-Situation darstellen, da lokale Küstenschutzmaßnahmen zusätzlich unterstützt werden können und der Treibsel unter geringem Aufwand sinnvoll wiederverwendet wird. Dies kann insbesondere für Kommunen von Vorteil sein, die derzeit hohe Kosten für die Reinigung ihrer Strände und Küstenbereiche in Kauf nehmen und gleichzeitig über Küstenbereiche verfügen, die von Erosion betroffen sind.

Zu Beginn der Diskussion stellte das StALU klar, dass das Ziel der Verwendung von Treibsel im Küstenbereich nicht sein sollte, bestehende Küstenschutzbauwerke zu ersetzen. Die anwesenden Küsteningenieure pflichteten dem bei, aber zeigten auf, dass Treibselnutzungen an geeigneten Stellen als zusätzliches Element den Küstenschutz unterstützen und weiteren Schutz vor Erosion gewährleisten können. Es ist zu beachten, dass nicht alle Treibselnutzungen aus Schleswig-Holstein vollständig auf Mecklenburg-Vorpommern übertragbar sind. Als Beispiel wurde die Treibseldüne in Eckernförde genannt, die vor einem festem Deckwerk gebaut wurde. In MV gibt es hingegen wenige feste, steinige Deichbauwerke, daher müssen andere lokale Konzepte entwickelt werden. Diese sollen außerdem an die küstendynamischen Gegebenheiten, als auch an die Treibselzusammensetzung und -mengen vor

GEFÖRDERT VOM

Ort angepasst werden. Um zu verdeutlichen, dass Maßnahmen mit Treibsel keine alleinige Lösung und somit kein Ersatz für übliche Maßnahmen (z. B. Sandaufspülung) sind, schlagen StALU und Küsteningenieure eine Begriffsabgrenzung gegenüber bisherigen verifizierten und gesetzlich etablierten Küstenschutzmaßnahmen vor.

Da eine Schwächung des Küstenschutzsystems in MV von keinem der Teilnehmer gewünscht ist und insbesondere im System des Landesküstenschutzes in keinem Fall zugelassen wird, sollten Pilotprojekte außerhalb dieser Anlagen durchgeführt werden. Laut StALU kommen demzufolge nur Regionen in Frage, die nicht als „im Zusammenhang bebaut“ und somit besiedelt gelten, diese sind in den Landesküstenschutz integriert. Es kämen nur Bereiche infrage, in denen Küstenschutz privat bzw. von der Gemeinde organisiert wird. Zu beachten ist, dass damit die Zuständigkeit von Küstenschutz zu Wasserrecht wechselt. Für Pilotprojekte scheinen hoch dynamische Küstenbereiche, in denen eine Wirkung der Treibselmaßnahme kurzfristig sichtbar wird, besonders geeignet. Eine Verwendung von Treibsel als erosionsmindernde Maßnahme an rückganggefährdeten, sandigen Außenküsten, auch in Kombination mit Erosionsschutzdünen wäre ebenfalls denkbar. Auch Sandfangzäune aus Treibsel zur Stabilisierung von Dünen und Strand finden Anklang.

Nachfolgend sind die drei Hauptverwendungsmöglichkeiten des Treibsel zusammengefasst, die eine erosionsmindernde und stabilisierende Wirkung auf den Strand haben könnten:

- Treibsel am Strand liegen und einsanden lassen, auch unter Zuhilfenahme von offen geschlagenen Pfahlreihen, in denen sich Treibsel verfangen kann
- Treibseldünen
- Treibselzäune oder -faschinen

Während der Diskussion kamen von Seiten des StALU und der Küsteningenieure wissenschaftliche Fragestellungen auf, die für den Küstenschutz grundlegend für die Erarbeitung einer Bemessungsgrundlage und die erfolgreiche Umsetzung sind. Gefragt wurde unter anderem, wie lagestabil eine Treibseldüne sei; wie sie sich bei einer Sturmflut verhalte und wie Treibsel verarbeitet werden müsse, um eine optimale Wirkung zu erzielen. Ein wissenschaftliches Forschungsprojekt könnte solche Fragen beantworten.

Die Kommunalvertreter betonten, dass Treibsel für viele Gemeinden ein akutes Problem darstellt, weshalb sie an kurzfristigen Lösungen interessiert sind. Den Strandanwurf einfach liegen zu lassen, komme für die anwesenden Gemeindevertreter nicht in Frage, da im Laufe der Saison „Unmengen, die nicht mehr zu managen sind“ anlanden und die Touristen saubere Strände fordern.

Eine kurzfristige Maßnahme unter Verwendung gesammelter Treibselmengen wäre innerhalb eines Pilotprojekts möglich und wird von den Gemeindevertretern begrüßt. Wie bereits beschrieben, sollten für ein erfolgreiches Pilotprojekt bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein. Eine Zuarbeit des StALU zu hydrodynamischen Parametern der Küstenabschnitte oder Vorschlagslisten zu möglichen Pilotstandorten wurde angeboten. Die Erfahrungen aus Schleswig-Holstein zeigen, dass kleine Projekte, an denen die Gemeinden maßgeblich beteiligt sind, besonders zielführend sind. Außerdem sollte gerade bei Pilotprojekten darauf geachtet werden, dass diese kostengünstig umsetzbar sind und falls nötig, einfach zurückgebaut werden können.

Im Rahmen des Workshops wurden verschiedene Standorte und Ideen für Pilotprojekte genannt, die nachfolgend aufgeführt sind:

- Timmendorfer Strand, Insel Poel
Idee: außerhalb des FFH-Gebiets Treibselkörper/ -düne vor Dünenfuß einsetzen und unter dynamischen Randbedingungen mit hohem Energieeintrag erproben
- Insel Langenwerder
Idee: Untersuchung der lokalen Wirkung von Treibselmaßnahmen als naturnaher Erosionsschutz im FFH-Gebiet
- Prora/ Binz, Insel Rügen
Idee: Untersuchung der Wirksamkeit und Widerstandsfähigkeit von Treibsel in Bereich mit klarer Küstenrückgangstendenz und viel Treibselanwurf außerhalb von Landesküstenschutzanlagen
- Warnemünde/ Hohe Düne
Idee: Zäune aus natürlichen Materialien (bspw. Treibsel) als Alternative zu Sandfangzäunen aus Plastik, Erprobung geeigneter Konstruktionen sowie der Eignung des in Warnemünde (alternativ Markgrafeneheide) vorkommenden Treibsel.

Ausblick und Zusammenarbeit

Mit Blick auf das weitere Vorgehen wurden folgende Ideen und Schritte besprochen:

Planung und Initiierung eines wissenschaftlichen Projektes

Um die Klärung der wissenschaftlichen Fragestellungen in Angriff zu nehmen, wurde die Initiierung eines gemeinsamen Forschungsprojekts unter Beteiligung des Ludwig-Franzius-Institut der Universität Hannover, StALU und Universität Rostock vorgeschlagen. In diesem möglichen Forschungsprojekt sollen die hydrodynamische Interaktion und die Wirksamkeit von Treibsel in einem systematischen Gesamtkonzept analysiert werden. Mit dieser wissenschaftlichen Grundlage könnte zukünftig bewertet werden, wo und wie Treibsel im Küstenschutz auf langfristige Sicht optimal eingesetzt werden kann. Wenn das Forschungsprojekt Nachweise liefert, dass die Verwendung von Treibsel im erweiterten Küstenschutz positive Effekte hervorruft und keine nachteiligen Folgen mit sich bringt, ist auch eine Einbindung in den Landesküstenschutz denkbar.

Treibsel-pilotprojekte

Darüber hinaus oder eingebettet in ein wissenschaftliches Forschungsprojekt sind Pilotstudien möglich, insbesondere für die Standorte Timmendorfer Strand/ Insel Poel, Insel Langenwerder, Prora/ Binz, Insel Rügen, Warnemünde/ Hohe Düne.

Die Teilnehmer sind sich einig, dass verschiedene Akteure eingebunden werden müssen, um die Ideen und Umsetzung der Treibselnutzung im Küstenbereich in einem gemeinsamen Netzwerk anzugehen. Gemeinsam mit Kommunen, Behörden und Ämtern können die Grundlagen für die Nutzung von Treibsel aus Strandreinigungsmaßnahmen erarbeitet und entwickelt werden. Für die weitere Zusammenarbeit wurde Unterstützung auf Basis laufender/abgeschlossener Projekte aus Schleswig-

GEFÖRDERT VOM

Holstein zugesagt. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit den StÄLU, besonders im Hinblick auf aufkommende umweltfachliche, wasserrechtliche und Naturschutzfragen, sowie bei der Abstimmung möglicher Standorte für Pilotprojekte gewünscht. Darüber hinaus wird die Erarbeitung von schriftlichen Grundlagen mit den zuständigen Ministerien und StÄLU in Mecklenburg-Vorpommern angestrebt.

Offengeblieben ist

Im Rahmen des Workshops definierten die Teilnehmer offene Fragen, die im Rahmen der anvisierten Projekte angegangen werden sollen oder die weitere Zusammenarbeit erfordert.

- Wo und in welchen Mengen landet Treibsel in Mecklenburg-Vorpommern an? Hierzu soll im Projekt CONTRA oder auch GoCoase eine Übersichtskarte mit den Treibselmengen und dem zeitlichen Verlauf der Anlandung für Mecklenburg-Vorpommern erstellt werden.
- Wie sieht die Konstruktion eines Treibselzauns als Sandfang aus? Hier können Erfahrungen aus SH und von CONTRA-Partnern weiterhelfen.
- Die Erfahrungen aus Schleswig-Holstein legen nahe, dass die Umlagerung von Treibsel am Strand nicht automatisch dessen Abfalleigenschaft hervorruft. Was sind hierfür die Rahmenbedingungen? Wie weit und wie viel Treibsel darf bewegt werden? Ab wann ist die Umlagerung und der Transport von Treibsel genehmigungsfähig?
- Ist eine Umsetzung von erweiterten Küstenschutzmaßnahmen mit Treibsel in FFH-/ Naturschutzgebieten möglich? Wie ist die naturschutzrechtliche Beachtung des Themas?
- Gibt es mögliche Einschränkungen von wasserrechtlicher Seite?

Die offenen Fragen können zum Teil in den laufenden Projekten oder auch in der Landesarbeitsgruppe zur Treibselverwertung in MV geklärt werden. Um rechtliche Fragestellungen rund um die Verwendung von Treibsel im Küstenbereich in MV zu erörtern und eine juristische Grundlage für MV zu erarbeiten, hat sich EUCC-D bereiterklärt, ein Papier auszuarbeiten, um das Anliegen ans Ministerium weiterzuleiten. In Vorbereitung darauf wird es eine schriftliche Abfrage einiger Teilnehmer geben.

Anlagen

- Teilnehmer/innen

		
<p>Dr. Kai Ahrendt Geographisches Institut, Universität Kiel, Projekt POSIMA und KOMMRÜBER</p>	<p>Prof. Dr. Ing. Arne Arns Professur Küstenschutz und Küstendynamik, Universität Rostock</p>	<p>Wotan Drescher Kawo Ing</p>
		
<p>Markus Frick Kurverwaltung Ostseebad Insel Poel</p>	<p>Bernd Heinze Verein „Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e. V.“</p>	<p>Jane Hofmann EUCC-D, Projekt CONTRA</p>
		
<p>Wolfgang Jensen Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und MeeresschutzSH</p>	<p>Dr. Ing. Sebastian Niehüser Küstenschutz und Küstendynamik, Universität Rostock</p>	<p>Ann-Kathrin Petersen EUCC-D, Projekt GoCoase</p>



Prof. Dr. Ing. Torsten Schlurmann
Ludwig-Franzius-Institut, Universität Hannover, Projekt GoCoase



Oliver Sohns
Strandbewirtschaftung und Umweltmanagement, Tourismuszentrale Rostock, Warnemünde



Knut Sommermeier
Dezernatsgruppe Küste, StALU Mittleres Mecklenburg



Martin Staemmler
Hanseatische Umwelt CAM GmbH



Nardine Stybel
EUCC-D, Projekt GoCoase



Jan Tiede
Ludwig-Franzius-Institut, Universität Hannover, Projekt GoCoase



Dr. Lars Tiepolt
Abteilung Küste, StALU Mittleres Mecklenburg



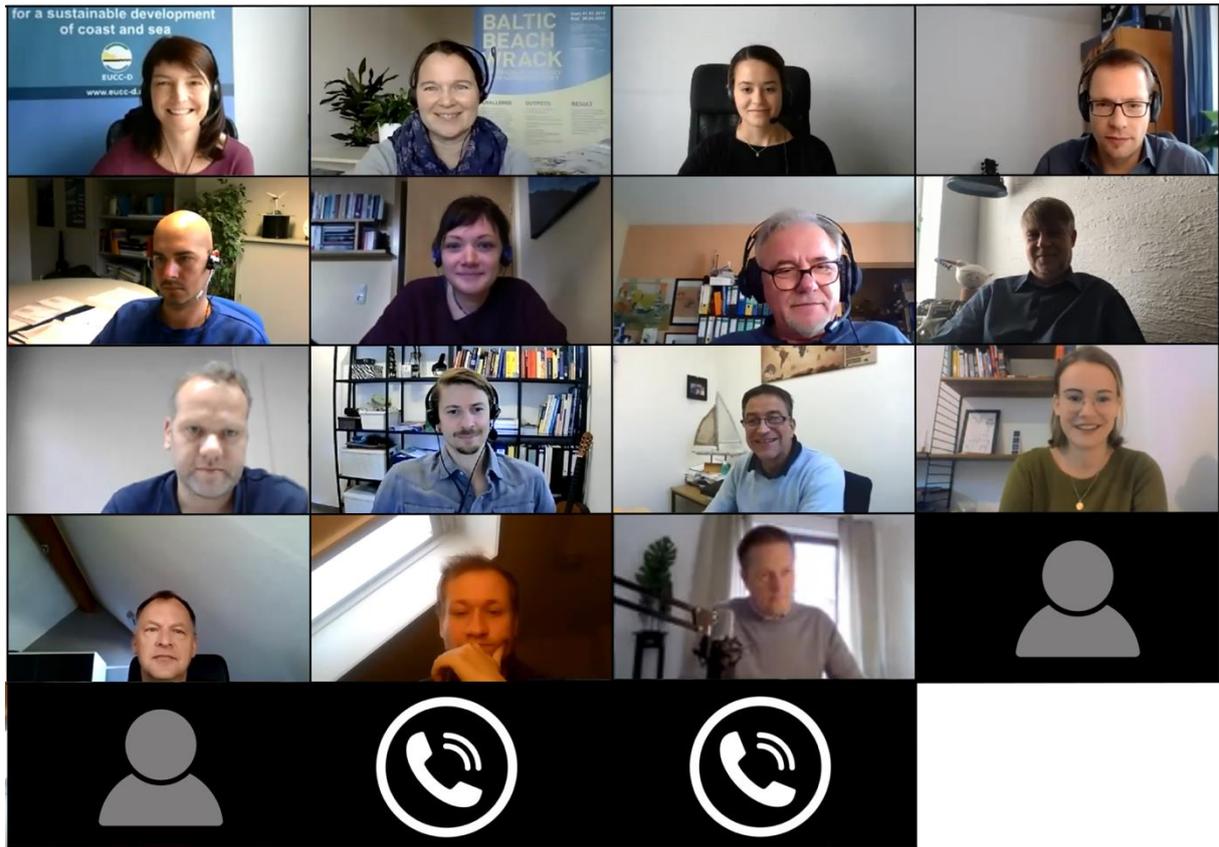
Dr. Ing. Jan Visscher
Ludwig-Franzius-Institut, Universität Hannover, Projekt GoCoase



Dr. Jana Wölfel
Institut für Biowissenschaften, Universität Rostock, Projekt CONTRA

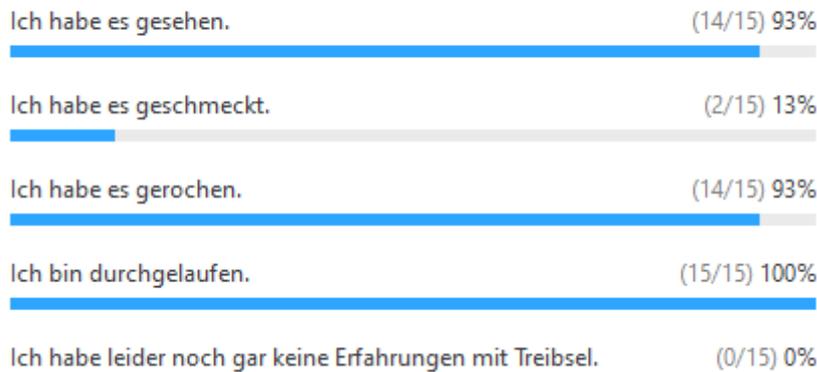


Andrea Wunsch
Umwelt- und Energieökonomik, Universität Kiel, Projekt GoCoase



- **Umfragen**

1. Wie haben Sie Treibsel bereits erfahren? (Mehrfachauswahl)



1. Sind die vorgestellten Beispiele für Sie persönlich interessant?



1. Sind Sie der Meinung, dass die Treibselverwendung im Küstenschutz in naher Zukunft in Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt wird?



1. War der heutige Workshop erfolgreich für Sie?

